



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Santé



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITY OF LUXEMBOURG
Integrative Research Unit on Social
and Individual Development (INSIDE)

Claire van Duin, Andreas Heinz, Matthias Robert Kern, Caroline Residori, Carolina Catunda, Helmut Willems

Bewertung des Klassenklimas

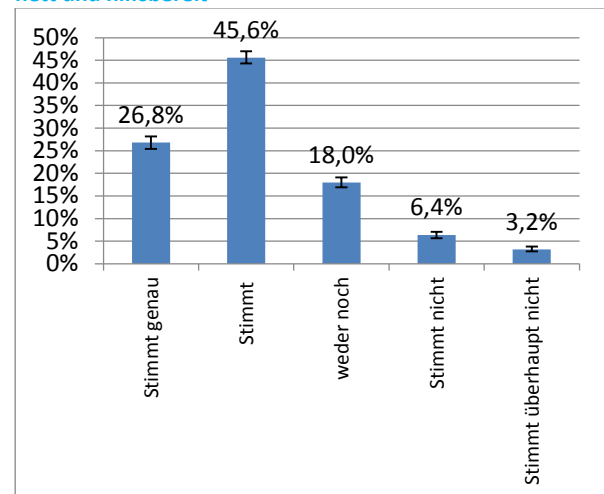
Zusammenfassung: In der HBSC-Studie 2014 sollten die Schüler die folgende Aussage zum Klassenklima bewerten: „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit.“ 72 % stimmen dieser Aussage zu, 10 % lehnen sie ab und 18 % wählen die neutrale Mittelkategorie. Getrennt nach Alter und Geschlecht zeigen sich kaum Unterschiede im wahrgenommenen Klassenklima. Allerdings bewerten Schüler des Fundamental und des Secondaire das Klassenklima besser als Schüler des Secondaire technique und des Modulaire. Je besser das Klassenklima bewertet wird, desto zufriedener sind die Schüler mit ihrem Leben und desto mehr mögen sie die Schule.

Soziale Beziehungen zu den Mitschülern als Teil der Lebenszufriedenheit

Die sozialen Beziehungen, die eine Person hat, sind wichtig für ihr Wohlbefinden und ihre Leistungsfähigkeit. So hat sich in der HBSC-Studie 2001/02 in Norwegen gezeigt, dass Schüler, die die sozialen Beziehungen zu ihren Eltern, Lehrern und die Mitschülern positiv bewerten, mit der Schule zufriedener sind und bessere Leistungen erbringen. In der Folge ist auch ihre Selbstwirksamkeit höher, d.h. sie halten sich selbst für kompetenter, trauen sich mehr zu und sie gehen davon aus, dass sie selbst für Erfolge und Misserfolge verantwortlich sind. Dies wiederum ist mit

einer höheren Lebenszufriedenheit verbunden (Danielsen et al. 2009).

Abbildung 1: „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“



Quelle: HBSC-LU 2014, 95 %-Konfidenzintervall

Der vorliegende Beitrag greift die sozialen Beziehungen zu den Mitschülern auf, die in der HBSC-Studie 2014 mit mehreren Aussagen gemessen wurden, zu denen die befragten Schüler Stellung beziehen sollten. Aus Platzgründen wird in diesem Beitrag nur auf die folgende Aussage zum Klassenklima eingegangen: „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“. Die weitaus meisten Schüler stimmen dieser Aussage zu: 26,8 % haben die Antwort „stimmt genau“ gewählt, weitere 45,6 % haben „stimmt“ angekreuzt (Abbildung 1). Weniger als jeder fünfte Schüler hat die neutrale Kategorie „weder noch“ angekreuzt und weniger als jeder zehnte Schüler lehnt die Aussage ab

(„stimmt nicht“ oder „stimmt überhaupt nicht“).

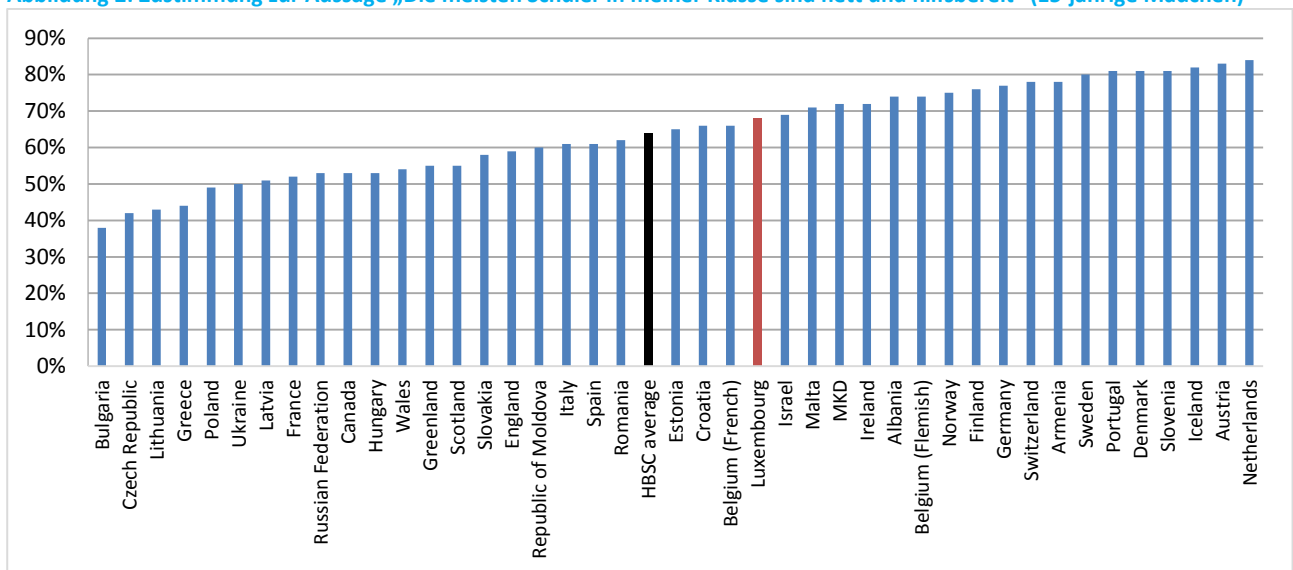
Klassenklima in Luxemburg und international

Abbildung 2 zeigt den Anteil der 15-jährigen Mädchen in den HBSC-Teilnehmerländern, die zustimmen („stimmt genau“ oder „stimmt“), dass die Mitschüler nett und hilfsbereit sind. Diese Anteile reichen von 38 % in Bulgarien zu 84 % in den Niederlanden. In den meisten Ländern stimmen über die Hälfte der Aussage zu, so dass der Durch-

schnittswert aller HBSC-Länder bei 64 % liegt. Luxemburg liegt mit einem Anteil von 68 % leicht darüber.

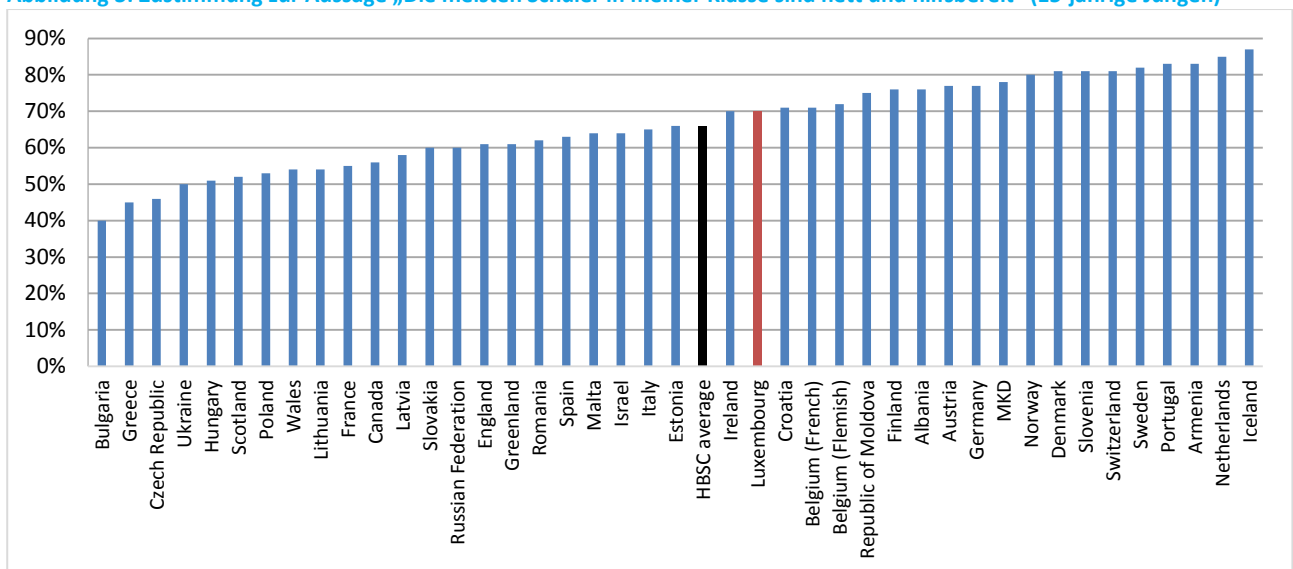
Bei den 15-jährigen Jungen liegen die Anteilswerte auf einem vergleichbaren Niveau und die Reihenfolge der Länder ist ähnlich. Der Durchschnittswert aller Länder beträgt 66 % (Abbildung 3). Auch die 15-jährigen luxemburgischen Jungen erreichen mit 70 % einen Wert, der leicht über diesem Durchschnitt liegt.

Abbildung 2: Zustimmung zur Aussage „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“ (15-jährige Mädchen)



Quelle: Nach Daten von Inchley et al. (2016, S. 65)

Abbildung 3: Zustimmung zur Aussage „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“ (15-jährige Jungen)

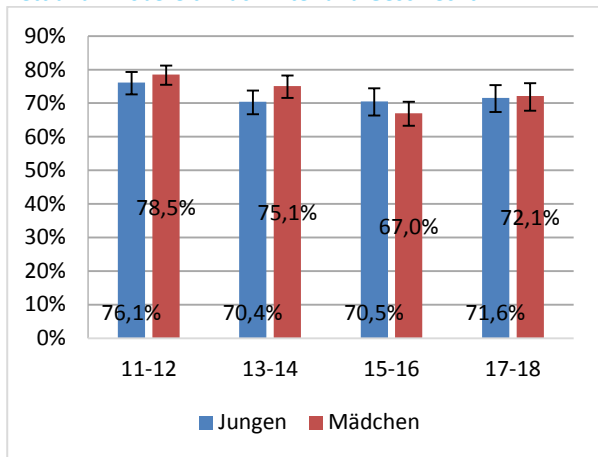


Quelle: Nach Daten von Inchley et al. (2016, S. 65).

Klassenklima nach sozio-demografischen Hintergrundvariablen – Geschlecht und Alter sowie Schultyp

Abbildung 4 zeigt die Zustimmung zu „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“ nach Alter und Geschlecht.

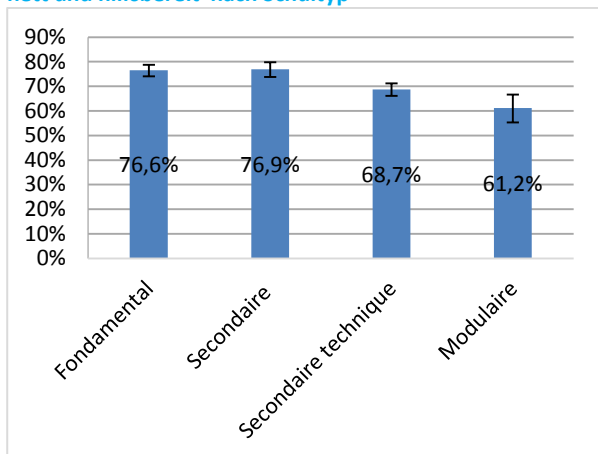
Abbildung 4: „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“ nach Alter und Geschlecht



Quelle: HBSC-LU 2014, 95 %-Konfidenzintervall

Innerhalb der jeweiligen Altersgruppen sind die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sehr gering und statistisch nicht signifikant. Wenn man nur die Jungen betrachtet, dann sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen ebenfalls sehr gering. Lediglich bei den Mädchen gibt es einen signifikanten Altersunterschied: Im Alter von 15-16 ist bei ihnen die Zustimmung zu der Aussage signifikant niedriger als bei den jüngeren Mädchen.

Abbildung 5: „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“ nach Schultyp



Quelle: HBSC-LU 2014, 95 %-Konfidenzintervall

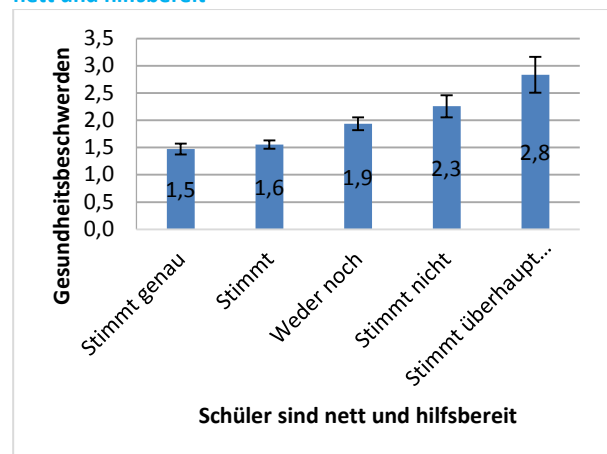
Größere Unterschiede gibt es hingegen je nach Schultyp (Abbildung 5): Im Fondamental und im Secondaire halten über drei Viertel der Schüler die Klassenkameraden für nett und hilfsbereit, wohingegen nur rund zwei Drittel der Schüler im Modulaire und in den anderen Zweigen des Secondaire technique dies so sehen.

In den meisten Ländern, die an HBSC teilnehmen, bewerten Kinder aus wohlhabenden Familien das Klassenklima besser als Kinder aus nicht wohlhabenden Familien. In Luxemburg zeigte sich dieser Zusammenhang jedoch nicht.

Klassenklima in Zusammenhang mit Gesundheitsbeschwerden sowie Mögen der Schule insgesamt

In der HBSC-Studie wurden die Schüler gefragt, ob und wie häufig sie unter den folgenden 8 Gesundheitsbeschwerden im vergangenen halben Jahr gelitten haben: Kopf-, Bauch- und Rückenschmerzen, Traurigkeit, Gereiztheit, Nervosität, Einschlafschwierigkeiten und Schwindel (siehe dazu [Factsheet Nr. 4](#)). Abbildung 7 zeigt einen Zusammenhang zwischen der Bewertung des Klassenklimas und der Zahl der genannten Beschwerden: Je weniger die Schüler der Aussage zu netten und hilfsbereiten Mitschülern zustimmen, desto mehr Gesundheitsbeschwerden geben sie an.

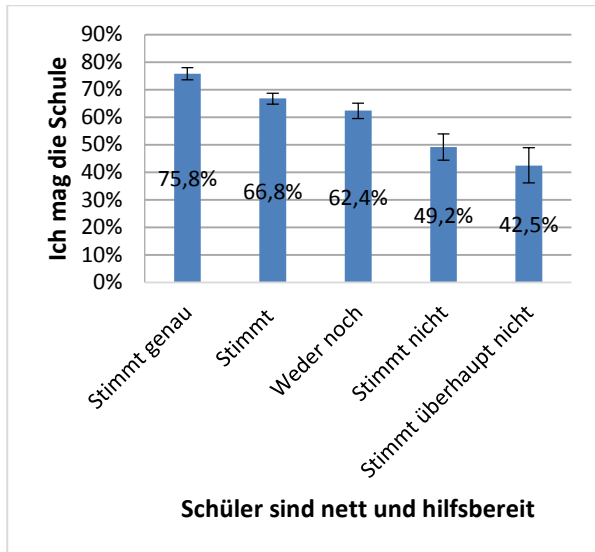
Abbildung 6: Anzahl der Gesundheitsbeschwerden nach Zustimmung zu „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“



Quelle: HBSC-LU 2014, 95 %-Konfidenzintervall

Des Weiteren gibt einen Zusammenhang zwischen dem Klassenklima und dem Mögen der Schule insgesamt. Über drei Viertel der Schüler, die das Klassenklima mit der Bestnote bewerten, mögen die Schule. Von denjenigen, die das Klassenklima mit der schlechtesten Note bewerten, mögen deutlich weniger als die Hälfte die Schule.

Abbildung 7: Mögen der Schule nach Zustimmung zu „Die meisten Schüler in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit“



Quelle: HBSC-LU 2014, 95 % Konfidenzintervall

Literatur:

Danielsen, A. G., Samdal, O., Hetland, J., & Wold, B. (2009). School-related social support and students' perceived life satisfaction. *The Journal of educational research*, 102(4), 303-320.

<https://doi.org/10.3200/JOER.102.4.303-320>

Inchley, J., Currie, D., Young, T., Samdal, O., Torsheim, T., Augustson, L., . . . Barnekow, V. (Eds.). (2016). *Growing up unequal: gender and socioeconomic differences in young people's health and well-being. Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) study: international report from the 2013/2014 survey*. (Health Policy for Children and Adolescents, No. 7). Copenhagen, Denmark: WHO Regional Office for Europe.

Methoden

Daten: Für die vorliegende Auswertung wurden 7 233 Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren im Frühjahr/Sommer 2014 zu ihrer Gesundheit befragt. Die Befragung fand in zufällig ausgewählten Schulen statt, die nach dem luxemburgischen Curriculum unterrichten. Weitere Angaben zur HBSC-Befragung in Luxemburg werden im Factsheet Nr. 1 erläutert <http://orbilu.uni.lu/handle/10993/32864>

Konfidenzintervalle: Da die HBSC-Daten aus einer Zufallsstichprobe stammen, müssen die ausgewiesenen Unterschiede zwischen Gruppen nicht immer auf Unterschiede in der Grundgesamtheit der Schüler in Luxemburg hinweisen. Stattdessen können diese Unterschiede auch auf zufällige Schwankungen der gezogenen Stichprobe zurückzuführen sein. Aus diesem Grund weisen wir neben den Anteilswerten i.d.R. auch die zugehörigen 95 %-Konfidenzintervalle aus, die die Präzision der Anteilswerte anzeigen: Je kürzer die schwarzen Striche sind, die über die Balken in den Diagrammen hinausragen, desto genauer ist die Angabe. Wenn sich die Konfidenzintervalle zweier Gruppen überlappen, dann ist davon auszugehen, dass die Unterschiede auf Zufall beruhen und es keine Unterschiede in der Grundgesamtheit gibt. Wenn sich die Konfidenzintervalle jedoch nicht überlappen, so ist mit einer hohen Wahrscheinlichkeit von systematischen Unterschieden auszugehen, die auch in der Grundgesamtheit zu finden sind und nicht mit zufälligen Schwankungen erklärt werden können.

Der Wohlstand der Familie wurde mit der „Family Affluence Scale (FAS III)“ gemessen. Dazu wird erhoben, wie viele Wohlstandsgüter eine Familie besitzt. Zur genauen Konstruktion siehe Inchley et al. (2016).

Links

HBSC-Studie international: www.hbsc.org

HBSC-Luxembourg: www.hbsc.lu